

Hüfingen

Am Fuße des Schwarzwaldes, in der sonnigen, ährenreichen Baar liegt das uralte Städtchen Hüfingen, überragt von einem der ältesten römischen Kastelle Süddeutschlands von dem aus in der Zeit um 70 n. Chr. die Römer ihren Vormarsch in das Schwabenland antraten. Im Mittelalter oft umkämpft, wurde das Städtchen im Bauernkriege 1524/25 der militärische Mittelpunkt für die Unternehmungen des Bauernführers Hans Müller von Bulgenbach. Auch unter den Wirrnissen des dreißigjährigen Krieges hatte Hüfingen schwer zu leiden, so insbesondere im Jahre 1632, als unter den Bürgern ein entsetzliches Blutbad angerichtet wurde. Während all der vielen Kriegsjahre war Hüfingen der wirtschaftliche Mittelpunkt der Gegend.

Hüfingen tritt in Verbindung mit dem Namen des Ritters Hugo von Hiuvingen im Jahre 1083 erstmals urkundlich auf. Später gehörte es als fürstenbergisches Lehen den Herren von Blumberg; kam 1381 durch Vermächtnis an die Herren von Schellenberg und um das Jahr 1618 durch Kauf an die Grafen von Fürstenberg. Im Jahre 1356 wird Hüfingen erstmals Stadt genannt, nachdem es bereits 1274 Markrechte erhalten hatte. Die Stiftung als Kirchengemeinde ist weit früher erfolgt. Sie war lange Zeit dem Stift von St. Märgen unterstellt. Um die Wende des Jahres 1400 wurde im mittelalterlichen Hüfingen eine Schule für die Bewohner des Ortes und der umliegenden Baargemeinden gegründet.

Hüfingen war bis zum Jahre 1850 Fürstlich Fürstenbergische Oberamtsstadt und unterhielt bis dahin eine eigene Bürgermiliz. Als Durchgangsplatz bekannt, macht Hüfingen mit seinen stattlichen, festumschlossenen Häuserreihen zu beiden Seiten der Hauptstraße einen überaus freundlichen Eindruck. Das Städtchen das heute über 2100 Einwohner zählt, ist weithin bekannt durch seine künstlerischen Blumentepiche, die alljährlich am Fronleichnamfest durch die fleißigen Hände der Bewohner in der breiten Hauptstraße angelegt werden.

Aus Hüfingen sind im letzten Jahrhundert eine große Anzahl Künstler hervorgegangen, so der Hofmaler Joh. Bapt von Seele, nachmaliger Galeriedirektor in Stuttgart, der Komponist Joh. Nepomuk Schelble, Gründer der Frankfurter Liedertafel, der bekannte Volksschriftsteller Lucian Reich, sowie dessen Bruder der Bildhauer Xaver Reich, der Klarinettvirtuose und Hofmusikus Ambros Schrenk der Kirchenmaler Martin Menrad, Lithograph Johann Nep. Heinemann und dessen Bruder Kunstmaler Josef Heinemann sowie der bekannte Historienmaler Rud. Gleichauf. Hüfingen ist Knotenpunkt zweier Bahn- und Postkraftwagenlinien. Die Stadt selbst besitzt eine eigene Kraftstrom- und Wasserversorgungsanlage, ein neues großes Fluß- und Strandbad sowie eine geräumige Festhalle mit moderner Bühneneinrichtung. Ein gut eingerichtetes Krankenhaus, ein Kinder- und Altersheim Arzt und Apotheke, Post- und Fernsprechamt, ein Bankinstitut und eine große Getredelagerhalle sind ebenfalls am Platze, desgleichen schöne Sportplatzanlagen. Die vorhandene Großindustrie bietet für die Bewohner des Bezirkes gute Verdienstmöglichkeiten. Die Gemeindeverwaltung tut alles, was zur Ansiedlung neuer Industriebetriebe dienen kann.